

Klöster betreffen, die fortdauernde Bedeutung des Xantener St. Viktorstiftes im ma. Reich. Die Edition dieses Totenbuches dient vorbildlich künftigen, mit den neuen Methoden der Necrologie unternommenen Forschungen (darüber demnächst J. Wollasch, Mönchtum des MA. zwischen Kirche und Welt). Ihr Wert wird im Vergleich mit den bisherigen Ausgaben ma. Totenbücher sichtbar. Sie bildet das Xantener Necrolog zusammen mit dem Martyrolog vollständig in Lichtdrucken ab. Dies gewährleistet größtmögliche Nähe zur Quelle. Die ursprüngliche Einheit von Martyrolog und Necrolog wurde nicht, wie etwa in den *Necrologia* der MGH. und in den *Obituaires de France* des RHF., zerrissen. Die von Apparat und Registern begleitete Übertragung ist — anders als in den meisten Ausgaben ma. Necrologien, z. B. in Boehmers *Fontes* und Jaffés *Bibl. rer. Germ.* — vollständig. Die Register umfassen das ganze Namen-gut des Martyrolog-Necrologs. Setzte sich in künftigen Necrolog-Editionen die fotografische Wiedergabe der Quelle durch, so ließen sich auch neue Formen der Übertragung finden. Man könnte dann auf den Abdruck des Kalenders verzichten und verschiedenartige Register anlegen, die sich aus der Bearbeitung des Necrologs ergeben und die eingetragenen Verstorbenen unter vielfältigen Gesichtspunkten gliedern.

J. Wollasch.

D. Misonne, *L'obituaire primitif de l'abbaye de Florennes*, Rev. bén. 72 (1962) 96—108, ediert und bespricht den aus der Gründungszeit der Abtei (Anfang 11. Jh.) stammenden Text.

K. R.

A. Dold (†), *Wessobrunner Kalendarblätter irischen Ursprungs*, AZ. 58 (1962) 11—33, 8 Taf. nach S. 32, veröffentlicht die Fragmente eines Kalenders aus dem 12. Jh., das zwar aus Wessobrunn stammt, dessen ursprüngliche Heimat jedoch in einem Irenkloster der Regensburger Schottenkongregation gesucht werden muß.

R. M. K.

Maurice Coens, *Un martyrologe de Saint-Géréon de Cologne*, Anal. Boll. 79 (1961) 65—90, weist ein bisher nach Trier lokalisiertes Martyrologium, das nur in fehlerhafter Abschrift vom Ende des 16. Jh. erhalten ist, dessen späteste Ein- oder Nachträge aber in die Mitte des 13. Jh. gehören, mit völlig überzeugenden Gründen dem Kölner Gereonstift zu und macht auf die merkwürdig weitreichende Streuung seiner Heiligen in der Fremdenstadt Köln aufmerksam. — Ein Martyrologium von Sta. Maria ad gradus, bis ins frühe 12. Jh. reichend, in einer Bollandisten-Abschrift des 17. Jh. unvollständig überliefert, analysiert derselbe Vf. unter dem Titel „*Coloniensia*“, Anal. Boll. 80 (1962) 142—173, zugleich mit einem Kölner Festkalender und Litaneien in einem Psalter des 10. Jh. (Cod. 45 der Kölner Dombibliothek) und einem in Brüssel liegenden dreibändigen Passional der ersten Hälfte des 13. Jh. aus einem Kloster bei Köln (Knechtsteden, nach Vorlage aus Brauweiler? s. Anal. Boll. 66, 1948, 91 ff.).

H. G.

J. Martin, *Abfassung, Veröffentlichung und Überlieferung von Augustins Schrift 'De doctrina christiana'*, *Traditio* 18 (1962) 69—87, zeigt, daß Augustins Schrift zunächst nur buchweise veröffentlicht wurde, und mustert unter diesem Gesichtspunkt die handschriftliche Überlieferung.

H. M. S.

P. Verbraken, *Le sermon CCXIV de saint Augustin pour la tradition du symbole*, Rev. bén. 72 (1962) 7—21, ediert diese von Augustinus zum Gebrauch für junge Priester zur Erklärung des Glaubensbekenntnisses verfaßte Predigt.

K. R.